

## Der Tag der Ver- geltung.

Von A. R. Green.

(2. Fortsetzung.)

Die Männer waren an der Stuhlecke gesessen und saßen sich mit angstvollen Blicken um. Ein reich be- delter Tisch stellte ihnen zuerst in die Augen. Der größere der beiden Männer, in dem wir bereits Herrn White erkannt haben, trat einen Schritt näher. „Drei!“ sagte er mit selbstsamen Nachdruck, auf das Stühle am Tisch deutend.

Sein Gesicht, welches Herrn Philipp aus Buffalo auffallend gleich, näherst sich jetzt gleichfalls und begann die einzelnen Gestüze auf dem Tisch mit verbuntenen und zweifelnden Blicken zu mustern.

„Er will, daß wir mit ihm speisen“, murmelte er.

Der andere starrte die Weinsäser an, die bei jedem Gedanke flanzen.

„Ein Mohr von mehreren Sägen“, bemerkte er.

„Dies Pfeifenpiel widerst mich an“, rief Philipp, „weil sie wäre es mir gewesen, hier nichts zu finden als zwei.“

Er stande, und rutschte die Hand aus-

streckend, hob er den Detel von der Schüssel, die gerade vor einem der Teller stand. „Ich bedachte es mir wohl“, stammelte er erstaunt.

White hob nun seinerseits den Detel von einer zweiten Schüssel und ließ ihn nach einem raschen Blick zurückfallen. „Der Mann hat sich eine formelle Komödie ausge- bracht“, sagte er und fügte nach einer Pause hinzu: „Schen Sie, es sind nur zwei bedeckte Schüsseln.“

„Machen wir ein Ende“, sagte Philipp wild um sich blickend und nahm mit kräftigem Griff aus der ersten Schüssel eine kleine, glänzende Pistole heraus. Sein Gefährte erhob jedoch Einwurf. „Nein“, sagte er, „nicht Uhr stand auf dem Zettel, den ich erhielt; es fehlten noch 15 Minuten bis dahin.“ Er zeigte nach der Stuhle auf dem Kaminims.

„Fünfzehn Minuten? — Eine Ewigkeit!“ röhnte der andere, doch legte er die Pistole wieder an ihren Platz und White deutete folglich die Schüssel zu.

Die unheimliche Stille, welche jetzt entstand, wurde durch die Rücksicht des Negers unterbrochen, der mehrere Champagnerflaschen brachte. Ein eheberdigtes Wesen, seine unerschütterliche Ruhe noch länger festzustellen, schien White unerträglich.

„Haben Sie den Tisch hier ge-  
deckt?“ fragte er in ruhigem Ton.

„Ja, weiß Herr.“

„Gang allein?“

„Gewiß, Herr.“

White forschte nicht weiter. Die Miete des Schwanzes blieb unverändert und er hielt den scharfen Bild, der auf ihn gerichtet war, ge- lassen stand.

„Mein Herr muß jetzt gleich hier sein“, wiederholte er auf die Uhr schauend und entfernte sich abermals.

Philipp hatte sich während dieses kurzen Zwiesgesprächs an den Kamin gestellt.

„Sie wollten wissen?“ bemerkte er jetzt hastig, „ob ich Familie hätte? Ich besitze ein Kind, ein kleines, mutterloses Mädchen. Um seinetwillen —“

Der andere wußte ihm mit der Hand, nicht weiter zu sprechen. Dann zog er eine Photographie aus der Brusttasche: „Ich habe eine fränkische Frau und —“

Er hielt Philipp das Bild hin, das dieser ergriff.

„Ein Knabe!“ rief er mit bebender Stimme. „Wir von einem elektrischen Schlag getroffen zu sind befreien. White flüsterte kaum hörbar: „Wie schön, was für edle Jungs!“

Der Detel stellte einen herzerre-genden Seufzer aus. „Simesaleben gibt es nicht auf der ganzen Welt“, sagte er, sein Eigentum wieder an sich nehmend. Er getroute sich jedoch nicht, das Bild anzusehen, sondern barg es rasch wieder an sei- ner Brust.

Unterdessen war es auf der Straße lauter und lauter geworden; daß beide beide jetzt einen solchen Grad erreicht, daß es die Aufmerksamkeit der beiden erregen mußte, wie sehr sie auch mit andern Dingen beschäftigt waren.

„Was geht da vor?“ fragte Philipp verwundert.

In diesem Augenblick trat der Ne- ger wieder ins Zimmer. „Bitte, be- anruhigen Sie sich nicht, meine Herren“, bemerkte er. „Der Detel findet ein kleiner Auftritt statt. Man ist augenblicklich nicht gut auf die For- digen zu sprechen und der Tisch wird wahrscheinlich erfahren, daß ich hier bin.“

Er staunte über seine Gelassenheit angesichts der ihm bedrohenden Ge- fahr, sahen White und Philipp ein- ander an. „Kommen die Aufrührer hierbei?“ rief lehrer, „führen Sie Boses im Schilde?“

„In der Ede wohnen noch viele Familien, welche schwere Dienstboten haben“, entgegnete der Neger mit unerträglicher Ruhe.

„So wird es noch zweimal zum Kampfe kommen, der, wenn die Polizei rechtzeitig ein- schreitet, lange genug dauern kann,

um Ihnen, meine Herren, Zeit zu lassen — Ihre Mahlzeit zu halten.“ Seine leichten Worte brachten die Höhe des Zornes in Whites Antlitz; Philipp aber schien von neuer Hoffnung beseelt.

„Fürchten Sie sich denn nicht?“ fragte er, „man sagt, die Aufrührer schreden vor seiner Unart zurück.“

„Nur eins macht mir Sorge“, lautete des Deteters Antwort, „mein Herr wollte durch die sechste Avenue nach House kommen; leicht könnte er dem Bodenboden in die Hände fallen und nicht zur verabredeten Stun- de hier sein.“

Ancheinend ohne darauf zu ach- ten, in welche heftige Eregung diese Mitteilung die beiden Männer ver- setzte, fuhr der Neger fort:

„Hier unten kann ich keinen Fensterloch öffnen, aber wenn Sie es wünschen, will ich einmal im oberen Stockwerk hinaussehen.“

Er verzichtete das Zimmer.

„Das ist kein gewöhnlicher Dienst“, sagte White mit dumpfem Ton, als die beiden wieder allein waren. „Das Werkzeug ist ebenso gefährlich, als die Hand, die es führt. Sollte er, den wir fürchten, nicht kommen, so ist immer noch ein Zeuge da.“

Der Tisch drückt: „Zwischen fünf Minuten — es fehlen noch fünf Minuten — so kann es unsre Rettung wer- ben.“

Neubelebte Hoffnung klang aus seinen Worten; der Mann schien wie umgewandelt.

Whites Gesicht dagegen hatte sich kaum verändert. „Würden wir nicht trocken durch unseren Eid gebunden sein?“ sagte er lachhaft.

Der andere fuhr zurück und sah ihn mit entsetztem Blick an.

„Ist das Ihre Meinung?“ fragte er. „Sollte jener Mensch verwundet — getötet werden — würden Sie dann?“

Er hielt erschrocken inne. Der Neger kam mit unhörbarem Tritt wieder ins Zimmer geschlichen.

„Die Sachen stehen schlecht“, äu- ferte er bedenklich. „Deutlich sehen kann ich freilich nichts bei der Dunkelheit, aber man hört von allen Seiten Steine fliegen und dazwischen Schüsse und Schmerzensgeschrei. Die Aufrührer verlaufen eben in einem der nächsten Häuser die Türe zu öffnen. Das wird sie noch einige Minuten hinzehalten.“

Die Herren blieben schweigend nach der Uhr, welche die achte Stunde zeigte.

„Wenn dein Herr zur feststehenden Stunde nicht hier ist, rief Philipp in heftiger Aufforderung, „so halte ich mich für ermächtigt, dies Haus zu verlassen.“

„Er wird zu Stelle sein“, lautete die Antwort, „wenn er am Leben ist.“

„Aber“, rief der andere triumphierend, „als der erste Schlag der Uhr erlöst, „es ist schon acht und —“

Die Haushälde klang scharf und scharf. Philipp stieß, das Haupt fand ihm auf die Brust; er sah wieder den Detel auf die Brust; er sah wieder den Detel auf die Brust.

„Er wird zu Stelle sein“, lautete die Antwort, „wenn er am Leben ist.“

„Aber“, rief der andere triumphierend, „als der erste Schlag der Uhr erlöst, „es ist schon acht und —“

Die Haushälde klang scharf und scharf. Philipp stieß, das Haupt fand ihm auf die Brust; er sah wieder den Detel auf die Brust.

„Er wird zu Stelle sein“, lautete die Antwort, „wenn er am Leben ist.“

„Aber“, rief der andere triumphierend, „als der erste Schlag der Uhr erlöst, „es ist schon acht und —“

Die Haushälde klang scharf und scharf. Philipp stieß, das Haupt fand ihm auf die Brust; er sah wieder den Detel auf die Brust.

„Er wird zu Stelle sein“, lautete die Antwort, „wenn er am Leben ist.“

„Aber“, rief der andere triumphierend, „als der erste Schlag der Uhr erlöst, „es ist schon acht und —“

Die Haushälde klang scharf und scharf. Philipp stieß, das Haupt fand ihm auf die Brust; er sah wieder den Detel auf die Brust.

„Er wird zu Stelle sein“, lautete die Antwort, „wenn er am Leben ist.“

„Aber“, rief der andere triumphierend, „als der erste Schlag der Uhr erlöst, „es ist schon acht und —“

Die Haushälde klang scharf und scharf. Philipp stieß, das Haupt fand ihm auf die Brust; er sah wieder den Detel auf die Brust.

„Er wird zu Stelle sein“, lautete die Antwort, „wenn er am Leben ist.“

„Aber“, rief der andere triumphierend, „als der erste Schlag der Uhr erlöst, „es ist schon acht und —“

Die Haushälde klang scharf und scharf. Philipp stieß, das Haupt fand ihm auf die Brust; er sah wieder den Detel auf die Brust.

„Er wird zu Stelle sein“, lautete die Antwort, „wenn er am Leben ist.“

„Aber“, rief der andere triumphierend, „als der erste Schlag der Uhr erlöst, „es ist schon acht und —“

die Thür zu öffnen.

„So läutet mein Herr nicht“, sagte er und hielt das Objekt laufend an die Tür. Doch er fuhr schnell zurück, gewaltige Faustschläge donnerten dagegen.

„Lefftet!“ klang es in rauhem Ton, „gebt uns den Neger heraus, dann wollen wir weiter ziehen.“

„Den Neger, den Neger!“ krüllten hundert Stimmen im Chor, „wir müssen den Neger haben.“

Zweites Buch.

Ein unwiderstehlicher Besuch.

Drittes Kapitel.

Das gesuchte Fest.

Der Stoff ist auch mein Heil in

der Nacht suchen“, rief er, hämmerte hinter White her und verschwand in demselben Augenblick im Hote, als vorne im Hause die Lichter erloschen.

Was ihm jener leise Blick verraten

hatte, offenbarte er seinem Gefährten. Er mochte wohl seine guten Gründe dazu haben.

## Rudolf Wittner Deutscher Fleischer und Wurstmacher

1530 tenth Av. Norgang Block

Stets frisches Fleisch und

gute deutsche Wurst.

Deutsche Bedienung.

Deutsche Küche.

Gute Zimmer. Zimmer-Telephon.

Zimmerspeisung. Elektrisches Licht.

Weißes und kaltes Wasser.

Ede 10. Avenue und Ober Straße

am Marketpl. Regina, Sask.

Hotels.

## Vons Hotel

John W. Edmann, Theo. Schmidt  
Eigentümer

Reginas größtes deutsches Hotel

Deutsche Bedienung.

Deutsche Küche.

Gute Zimmer. Zimmer-Telephon.

Zimmerspeisung. Elektrisches Licht.

Weißes und kaltes Wasser.

Brown &amp; Thomson

Rechtsanwälte und Notare.

T. D. Brown, A. L. u. Harold R. Thomson

Office: Marketpl. Regina, Sask.

Phone 429. Scarth Str. Regina, Sask.

## Rechtsanwälte.

Dentsche Advokaten.

Doerr &amp; Guggisberg

Rechtsanwälte u. Notare.

Einige deutsche Rechtsan-

walts-Firma Canadas.

Geld auf Grundstück.

Rimmer 903, Northern Bank Bldg. Regina.

J. Emil Doerr, L. L. B.

W. C. Guggisberg, B. L. B.

Brown &amp; Thomson

Rechtsanwälte und Notare.

T. D. Brown, A. L. u. Harold R. Thomson

Office: Marketpl. Regina, Sask.

Phone 429. Scarth Str. Regina, Sask.

Ross &amp; Bigelow

Advokaten, Anwälte und öffentl. Notare.

Suite 5, Madenly &amp; Brown Bldg.

Scarth Str. Regina, Sask.

Balfour, Martin &amp; Casey

Rechtsanwälte, Anwälte und öffentl. Notare.

Geld zu verleihen.

Office: Scarth Bldg. 11 Ave., Regina, Sask.

Jas. Balfour, W. M. Martin, B. L. B.

Every Casey, P. M. Anderson

Fish und Anderson

Advokaten, Rechtsanwälte und Notare.

Gute Zimmer mit Dampfheizung, vorzügliche deutsche Küche, freundliche deutsche Bedienung.

Beste Weine, Liköre und Zigarren.

Regina General Metal Works und Hardware-Händler.

Gewehre, Patronen und Photographe auf Lager.

Dieselben werden auch repariert.

Alle Teile stets auf Lager.

Krebs